Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues aus Schildburga

Die älteren Schildbürger erinnern sich sehr gut der Zeit, da man in Schildburga Gold auf die Strasse legen konnte, ohne dass es jemand wegnahm. Darum kannten die Schildbürger das Wort «stehlen» nicht, weil eben nicht gestohlen wurde.

Eines Tages aber sah man den Bürger Schludiputzi durch die Strassen zum Bürgermeister rennen.

«Bürgermeister, all mein Geld ist fort» jammerte er.

«Du wirst es eben anderswohin gelegt haben.»

«Nein, ich weiss es genau, es war in einem grossen Sack in der Scheune, heute morgen habe ich diesen Sack plötzlich nicht mehr gefunden.

Dem Bürgermeister war das doch noch nie passiert. Er wusste keinen Rat. Darum liess er alle Bürger versammeln. Diese kamen zum Schluss, dass wenn Schludiputzi nicht weiss, wo das Geld hingekommen ist, dass es eben fort sei. Er müsse eben warten, bis es wieder zurückkomme.

Da, an einem andern Tag kam zum Schildbürgermeister der Schatzmeister des Grafen von Tütschland.

Der Schildbürgermeister fiel vor Ehrfurcht auf die Nase.

«Womit kann ich Seiner Hoheit dienen?» wispelte er.

«Ja, mein lieber Bürgermeister», sagte dieser, «ich habe gesehen, dass bei euch das Gold in Hülle und Fülle vorhanden ist. Sieh zu, das ist gefährlich.»

«Ja, wieso denn?» erstaunte der Bürgermeister.

«Das könnte doch wegkommen und dann habt Ihr nichts mehr. Ich schlage Euch vor: gebt es in unsere Burg, dort ist es sicher.»

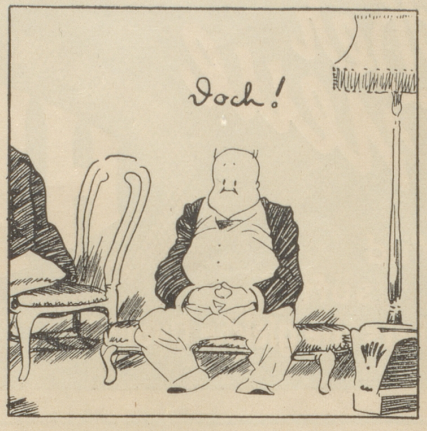
Da befahl der Bürgermeister, dass alles Gold auf dem Rathaus abzugeben sei.

Die Bürger brachten all ihr Gold und Geld, und der Schatzmeister kam mit 37 grossen Wagen und führte das Gold weg in die Burg des Grafen von Tütschland.

Eines Tages aber brauchten die Schildbürger ihr Geld wieder, denn sie wollten eine Brücke bauen. Der Schatzmeister aber war ein Schlaumeier und sagte: «Ja mein guter Bürgermeister, das Geld ist nicht mehr da.» Der Bürgermeister erbleichte: «Wohin ist es gekommen?» «Das wissen wir eben nicht, es ist nun einfach nicht mehr da.» Da erinnerte sich der Bürgermeister an den Bürger Schludiputzi, der auch auf sein Geld warten musste. Deshalb sagte er zum Schatzmeister: «Ja, wohlverehrter Schatzmeister, da werden wir eben warten müssen, bis das Geld wieder zum Vorschein kommt.»

Und der Schatzmeister des Grafen von Tütschland nickte ebenfalls bedeutungsvoll: «Ja, ihr werdet eben warten müssen.»

Die Schildbürger warten heute noch auf ihr Geld. Jack



Zuruckgesiht ist kein Druckfehler!

Wenn Sie des Nachts auf einem französischen Bahnhof ein Kissen entleihen, finden Sie diesem Kissen beigegeben einen kleinen grünen Zettel, sehr voll bedruckt, und, da man in Frankreich von ausgesucht internationaler Höflichkeit ist, in mehreren Sprachen. Da steht also nun gross:

GARE Chambéry
Zuruckgesiht nach Paris
Rimandisi su Parigi
Devuelvase sobre Paris
Naar Parys terug te zenden
OBJET EN LOCATION

Und da haben wirs «zuruckgesiht». Was mag der Gute gedacht haben, der es auf den grünen Zettel drucken liess?

Ueberhaupt, zwischen französischen und deutscher Sprache herrscht ein Zustand, den man nicht gerade als Locarno-Geist bezeichnen kann. Sucht man den «retirato» auf, so sieht man an der Wand eine Liste, fein säuberlich hinter Glas und Rahmen, ein dreisprachiges Verzeichnis der auf bewusstem Oertchen befindlichen Gegenstände, und auf Deutsch schaut das so aus:

Verzeichnis der im abort 3e Klasse Wagen:
1 Rollenhandtrik aus Leinwand
1 selbstbehalter von flussigen Seife
1 Hygiänik papier träger

Der «Rollenhandtrik» ist ein Handtuch, ganz tricklos und sehr einfach zu bedienen. Der «selbstbehalter» allerdings stimmt schon eher, denn er liebt es, die «flussigen Seife» selbst zu behalten, statt sie dem sich die Hände waschen wollenden zu spenden. Und «Hygiänik» ist besonders nett: da wusste der Verfasser, dass

Sorgen um Herz und Nerven?
...auf KAFFEE HAG umstellen!
KAFFEE HAG, coffeinfrei, Fr. 1.50 das Paket
KAFFEE SANKA-BRASIL, das andere coffeinfreie Hag-Produkt. 95 Cts. das Paket